



Verlagerungen von Unternehmenssitzen

Analyse für die Stadt München



IHK
München und
Oberbayern

Voraus für die Wirtschaft.

Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	2
1. EINLEITUNG	3
2. SITZVERLAGERUNGEN DER IHK-UNTERNEHMEN AUS UND IN DIE STADT MÜNCHEN IM ZEITRAUM VON 2008 BIS 2017	4
2.1. ZEITREIHENVERGLEICH DER VERLAGERUNGEN	5
2.2. ZIEL- UND HERKUNFTSGEBIETE DER VERLAGERUNGEN	5
2.3. VERLAGERUNGEN NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN	7
2.4. VERLAGERUNGEN NACH BRANCHEN	9
3. NAHVERLAGERUNGEN INNERHALB OBERBAYERNS.....	11
4. FAZIT.....	13

Abbildungsverzeichnis

ABB. 1: VERLAGERUNGEN AUS UND NACH MÜNCHEN. GESAMTZAHLN VON 2008 BIS 2017	5
ABB. 2: ZIEL- UND HERKUNFTSGEBIETE DER UNTERNEHMENSVERLAGERUNGEN IN %	6
ABB. 3: ABSOLUTER SALDO DER UNTERNEHMENSVERLAGERUNGEN NACH ZIEL- UND HERKUNFTSGEBIETEN	7
ABB. 4: ZU- UND WEGZÜGE NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN VON 2008 BIS 2017 IN %	8
ABB. 5: SALDO DER UNTERNEHMENSVERLAGERUNGEN NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN VON 2008 BIS 2017 ABSOLUT	8
ABB. 6: UNTERNEHMENSVERLAGERUNGEN 2008 BIS 2017 NACH BRANCHEN ABSOLUT	9
ABB. 7: WEGZÜGE 2008 BIS 2017 NACH BRANCHEN	9
ABB. 8: SALDO DER UNTERNEHMENSVERLAGERUNGEN INNERHALB OBERBAYERNS VON 2008 BIS 2017	12

Tabellenverzeichnis

TAB. 1: ZU- UND WEGZÜGE IN DIE BZW. AUS DER STADT MÜNCHEN	4
TAB. 2: ZU- UND WEGZÜGE AUS BZW. IN DIE OBERBAYERISCHEN LANDKREISE	11

1. Einleitung

Zu den wichtigsten betrieblichen Entscheidungen von Unternehmen zählt die Wahl eines möglichst optimalen Standortes, da die Qualität des Standortes für den unternehmerischen Erfolg von elementarer Bedeutung ist. Indem sich ein Unternehmen bei der Standortwahl für eine Gemeinde als kleinste Verwaltungseinheit entscheidet, trifft es damit eine Aussage über die Attraktivität von Wirtschaftsstandorten. Aus der Summe solcher Entscheidungen lässt sich somit eine Aussage über die Standortattraktivität von Kommunen, Landkreisen und Regionen treffen.

Eine solche Standortwahl treffen Unternehmen nicht nur bei der Gründung bzw. bei der Errichtung einer neuen Niederlassung oder Betriebsstätte, sondern auch wenn es um die Verlagerung des Unternehmenssitzes geht. Verlässt es dabei eine Gemeinde, um sich in einer anderen niederzulassen, trifft es damit eine klare, wenn auch subjektive Aussage über die Attraktivität von Standorten. Hier setzt die vorliegende Analyse an, indem die Weg- und Zuzüge der IHK-Unternehmen im Zeitraum zwischen 2008 und 2017 aus bzw. in die Stadt München untersucht werden. In die Analyse wurden alle im Handelsregister eingetragenen IHK-Unternehmen nach Branchen, Unternehmensgröße und Verlagerungsziel einbezogen. Als Sitzverlagerung wird im Rahmen dieser Untersuchung jede interkommunale Veränderung der Firmenanschrift definiert. Da Firmen mitunter auf Vorrat gegründet und als Firmenmantel verkauft werden, entsprechen jedoch nicht alle Adressänderungen einer realen Verlagerung des Firmensitzes, da der Verkauf einer solchen Firma in der IHK-Datenbank als Adressänderung festgehalten wird. Um eine Aussage über die Umzugsdynamik von realen Unternehmen treffen zu können, wurden nur die aktiven Unternehmen in die Untersuchung mit einbezogen und die Daten um die sogenannten Vorratsgesellschaften bereinigt. Insgesamt wurden so knapp 140.000 Unternehmen analysiert, wobei in dem genannten Zeitraum gut 27.500 interkommunale Umzüge verzeichnet wurden.

Anhand der auf diese Weise ausgewerteten Daten können erste Rückschlüsse über die Umzugsdynamik aus und in die Stadt München sowie deren Attraktivität als Wirtschaftsstandort getroffen werden. Um jedoch eine explizite Bewertung der Standortqualität vorzunehmen zu können, ist eine ergänzende Motivbefragung der verlagernden Firmen sowie Bewertung des alten und des neuen Firmenstandortes von Nöten.

2. Sitzverlagerungen der IHK-Unternehmen aus und in die Stadt München im Zeitraum von 2008 bis 2017

Tabelle 1 zeigt die Anzahl der Firmenumzüge in die bzw. aus der Stadt München differenziert nach Ziel- und Herkunftsgebieten auf. Es werden die Zu- und Wegzüge von außerhalb des IHK-Bezirks Oberbayern, das heißt, die Verlagerungsbeziehungen mit den anderen bayerischen Regierungsbezirken und den restlichen deutschen Bundesländern, sowie die Verlagerungsdynamik im eigenen IHK-Bezirk zum Überblick dargestellt.

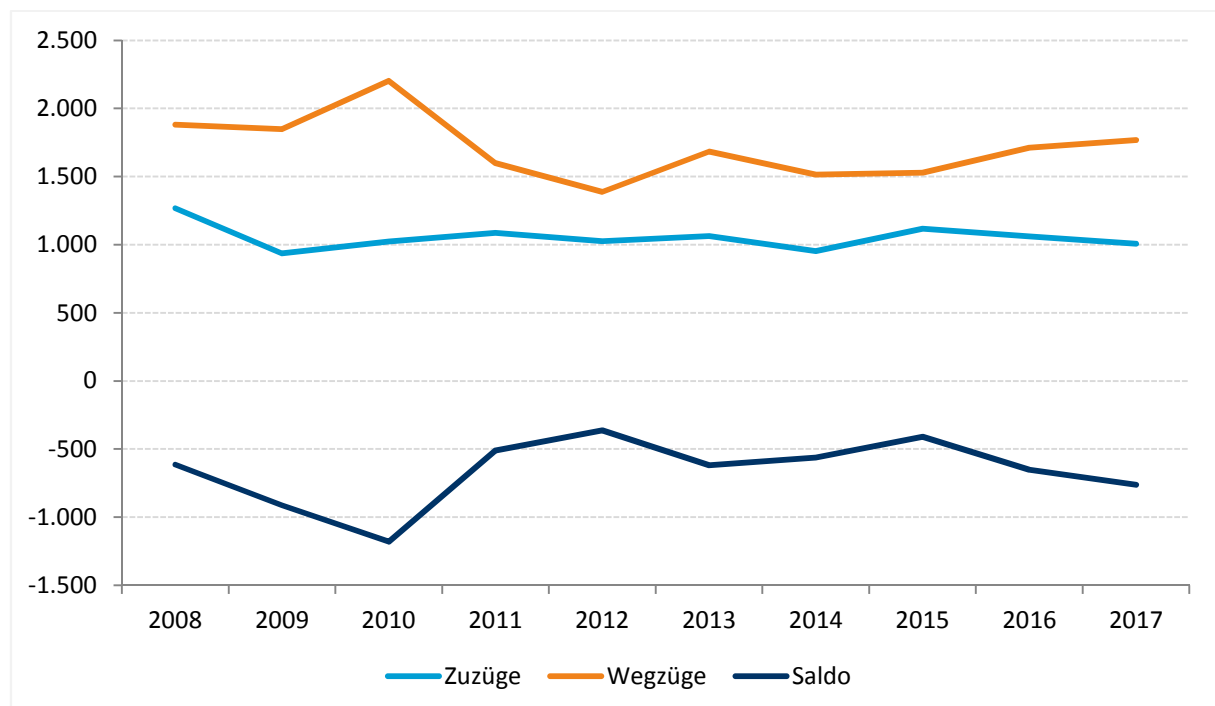
Tab. 1: Zu- und Wegzüge in die bzw. aus der Stadt München

Aus den anderen bayerischen Regierungsbezirken...		Anzahl	In die anderen bayerischen Regierungsbezirke...		Anzahl
Niederbayern		194	Niederbayern		261
Oberpfalz		93	Oberpfalz		131
Oberfranken		44	Oberfranken		89
Mittelfranken		147	Mittelfranken		240
Unterfranken		71	Unterfranken		108
Schwaben		327	Schwaben		443
Gesamt		876	Gesamt		1272
<hr/>			<hr/>		
Aus den Bundesländern...		Anzahl	In die Bundesländer...		Anzahl
Schleswig-Holstein		88	Schleswig-Holstein		137
Hamburg		324	Hamburg		351
Niedersachsen		199	Niedersachsen		262
Bremen		27	Bremen		32
Nordrhein-Westfalen		791	Nordrhein-Westfalen		1.048
Hessen		573	Hessen		700
Rheinland-Pfalz		79	Rheinland-Pfalz		154
Baden-Württemberg		513	Baden-Württemberg		837
Saarland		21	Saarland		51
Berlin		463	Berlin		720
Brandenburg		63	Brandenburg		91
Mecklenburg-Vorpommern		19	Mecklenburg-Vorpommern		31
Sachsen		174	Sachsen		220
Sachsen-Anhalt		48	Sachsen-Anhalt		55
Thüringen		58	Thüringen		58
Gesamt		3.440	Gesamt		4.447
<hr/>			<hr/>		
Zuzüge von außerhalb des IHK-Bezirks insgesamt		4.316	Wegzüge nach außerhalb des IHK-Bezirks insgesamt		6.019
<hr/>			<hr/>		
Zuzüge aus dem IHK-Bezirk		6.228	Wegzüge in den IHK-Bezirk		11.110
<hr/>			<hr/>		

2.1. Zeitreihenvergleich der Verlagerungen

Abbildung 1 verdeutlicht, dass seit dem Jahr 2008 insgesamt nur geringfügige Veränderungen der Firmenwegzüge zu erkennen sind. Eine Ausnahme ist jedoch der enorme Ausreißer im Jahr 2010, als die Wegzüge ihren negativen Höhepunkt erreichten. Die Firmenzuzüge hingegen bleiben über den gesamten Zeitraum von 2008 bis 2017 durchgehend auf einem ähnlichen hohen Niveau. Da die Gesamtzahl der Wegzüge höher ist als die der Zuzüge weist der Saldo einen konstant negativen Wert auf. Bei der Betrachtung der Kurve sticht bei überwiegend gleichmäßigem Verlauf besonders eindeutig der Ausreißer im Jahr 2010 heraus.

Abb. 1: Verlagerungen aus und nach München. Gesamtzahlen von 2008 bis 2017



Aufgrund der beschriebenen Entwicklung der Weg- und Zuzüge im Untersuchungszeitraum lässt sich keine eindeutige Aussage über mögliche Trends für die kommenden Jahre treffen. Festzuhalten ist, dass nach wie vor ein negativer Saldo besteht, der sich, mit Ausnahme des Jahres 2010, in den letzten Jahren nur unwesentlich verändert hat.

2.2. Ziel- und Herkunftsgebiete der Verlagerungen

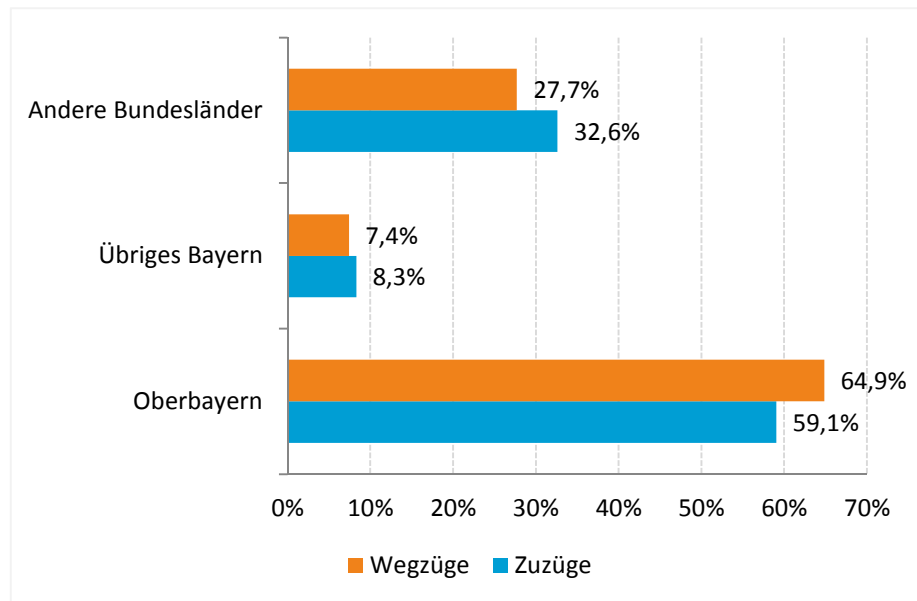
Abbildung 2 zeigt den prozentualen Anteil der jeweiligen Zu- und Wegzüge differenziert nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten, die sich aus den in Tabelle 1 dargestellten absoluten Zahlen ergeben.

Die größte Verlagerungsdynamik spielt sich innerhalb des eigenen IHK-Bezirktes ab, wo im Analysezeitraum über 17.000 Umzüge stattfanden. Das bedeutet, dass knapp 65 % der Betriebe, die aus der Stadt München wegziehen, einen neuen Standort innerhalb Oberbayerns suchen. Dies deutet darauf hin, dass die Unternehmen grundsätzlich an dem Wirtschafts-

standort Oberbayern festhalten, ihre Zukunft jedoch nicht mehr in der Stadt München sehen. Gründe dafür könnten die stetig steigenden Miet- und Kaufpreise oder die geringe Flächenverfügbarkeit in der Landeshauptstadt sein. Umgekehrt kommen aber auch knapp 60 % der Unternehmen, die in die Stadt München gezogen sind, aus dem Regierungsbezirk Oberbayern. Insbesondere für hochspezialisierte Firmen stellt München mit seiner Nähe zu Universitäten und Forschungseinrichtungen nach wie vor einen gefragten Standort dar.

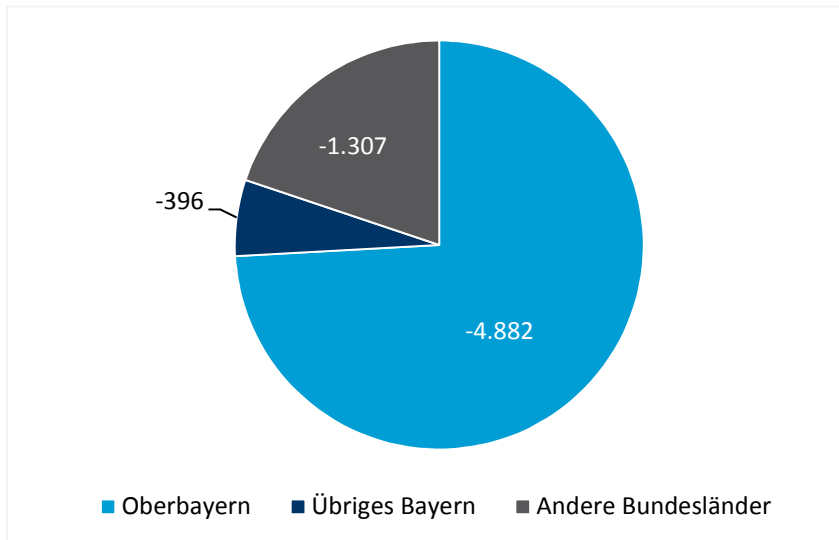
Abb. 2: Ziel- und Herkunftsgebiete der Unternehmensverlagerungen in %

Im Gegensatz dazu verlagerten gerade einmal 7,4 % der Unternehmen ihren Standort in andere Regierungsbezirke Bayerns, was im Betrachtungszeitraum von 2008 bis 2017 nur gut 1.250 Unternehmen waren. Ferner stammten auch nur 8,3 % der Zuzüge



(gut 870 Unternehmen) aus anderen bayerischen Regierungsbezirken. Der größte Austausch fand mit dem Regierungsbezirk Schwaben statt, was der räumlichen Nähe zuzuschreiben ist (siehe Tabelle 1).

Eine wesentlich höhere Verlagerungsdynamik fand dagegen im Austausch mit den anderen Bundesländern statt. Im betrachteten Analysezeitraum konnten insgesamt über 3.400 Zuzüge nach München verzeichnet werden, was einem Drittel aller Zuzüge entspricht. Dies drückt die große Attraktivität der Stadt München innerhalb der Bundesrepublik aus. Gut ein Viertel aller Verlagerungen aus der Stadt München erfolgte mit 4.747 Unternehmen in andere Bundesländer. Der größte Abfluss fand in die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Hessen und Berlin statt. Rege Zuzüge nach München stammten ebenfalls aus den genannten Ländern.

Abb. 3: Absoluter Saldo der Unternehmensverlagerungen nach Ziel- und Herkunftsgebieten

Betrachtet man, wie in Abbildung 3 dargestellt, die Salden der drei Regionen „Oberbayern“, „übriges Bayern“ und „andere Bundesländer“ ergibt sich folgendes Bild bezüglich der saldierten Unternehmensverlagerungen: Alle drei Regionen verzeichnen insgesamt einen negativen Wanderungs-

saldo, das heißt, die Anzahl der Abwanderungen übersteigt jeweils die der Zuwanderungen.

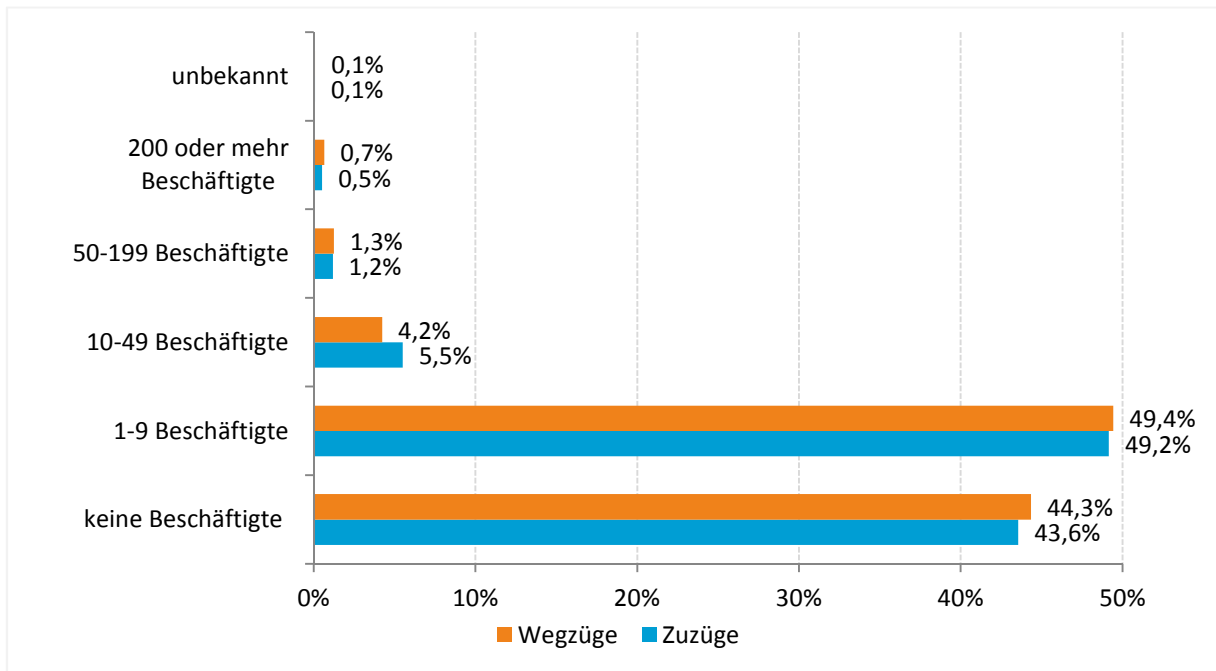
Besonders auffällig ist der stark negative Saldo der Region Oberbayern, was de facto bedeutet, dass zwischen 2008 und 2017 über 4.800 Unternehmen mehr aus der Stadt München ab- als zugewandert sind. Da aber insgesamt auch eine höhere Umzugsdynamik zwischen der Stadt München und Oberbayern herrscht, ist der hohe absolute Saldo durchaus erklärbar.

Der absolute Verlust von 396 Unternehmen an andere bayerische Regierungsbezirke fällt dagegen eher gering ins Gewicht, während per Saldo gut 1.300 Unternehmen an die restlichen Bundesländer abgegeben werden. Betrachtet man die Wanderungssalden der einzelnen Länder, fallen diese analog zu den drei übergeordneten Regionen ebenfalls fast immer negativ aus. Lediglich aus Thüringen konnte in dem Zeitraum genauso so viele Unternehmen in München angesiedelt werden, als diese die Landeshauptstadt dorthin verlassen haben.

2.3. Verlagerungen nach Betriebsgrößenklassen

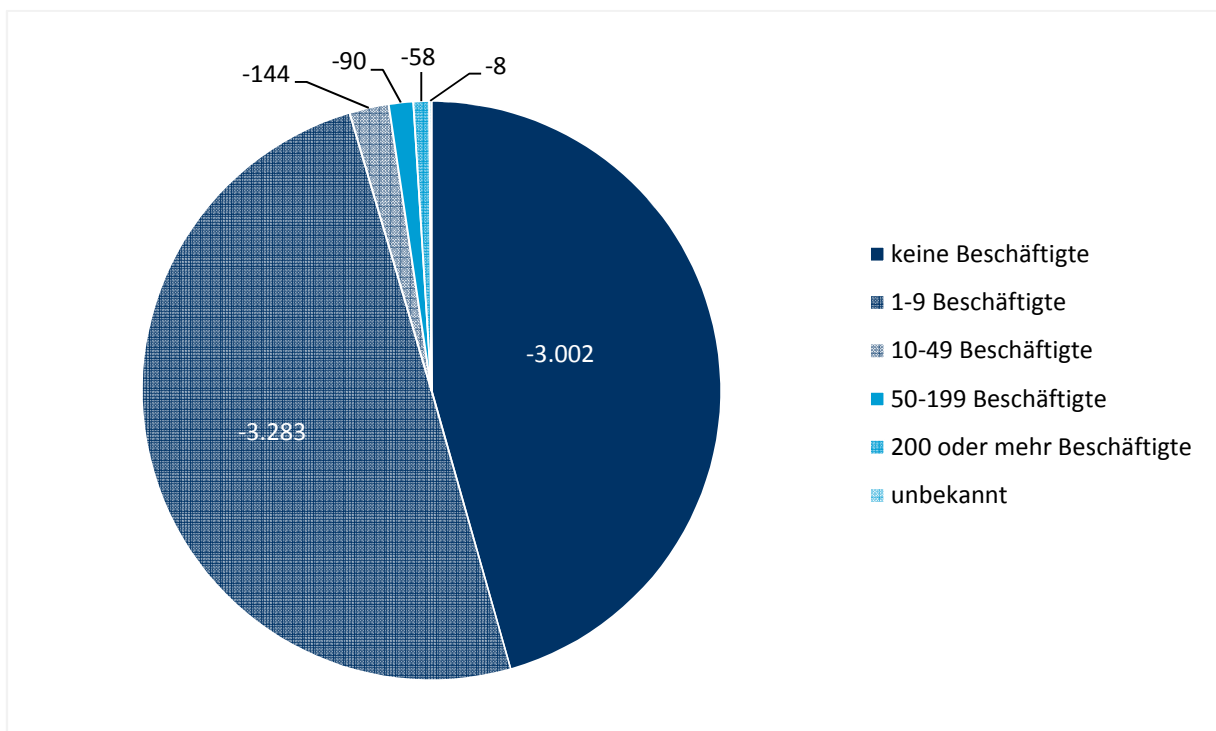
Untergliedert man die von Umzügen betroffenen Betriebe nach deren Größenklassen (siehe Abbildung 4) und betrachtet daraufhin den Zusammenhang zu ihren Umzügen, zeichnet sich folgendes Bild ab: Die größte Verlagerungsdynamik fand im Analysezeitraum bei den Kleinstunternehmen mit keinen bzw. 1 bis 9 Beschäftigten statt. Zusammen machten diese Betriebe über 92 % der Zuwanderungen und sogar über 93 % der Abwanderungen aus. Es bleibt also festzuhalten, dass je größer ein Unternehmen, gemessen an der Beschäftigtenzahl, ist, desto seltener ist es von einem Umzug betroffen. Große Unternehmen mit 200 oder mehr Mitarbeitern verlagern ihren Standort folglich kaum.

Abb. 4: Zu- und Wegzüge nach Betriebsgrößenklassen von 2008 bis 2017 in %



Bei einer zusätzlichen Betrachtung der absoluten Wanderungssalden, wie in Abbildung 5 dargestellt, fällt auf, dass die Gruppe der Kleinstunternehmen einen sehr hohen Negativsaldo aufweist. Zwischen 2008 und 2017 hat die oberbayerische Landeshauptstadt 6.285 dieser Unternehmen verloren, da der Wirtschaftsstandort München für sie nicht mehr ausreichend attraktiv zu sein scheint.

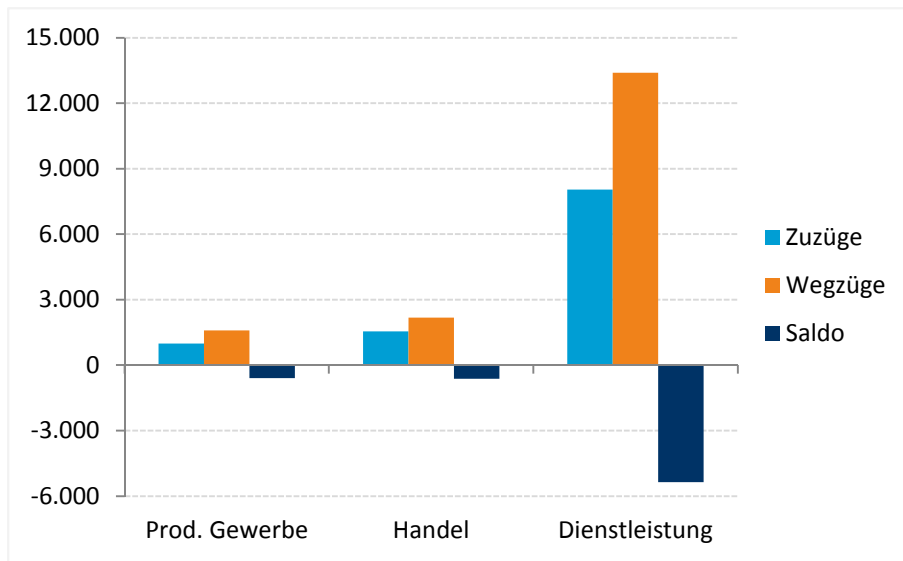
Abb. 5: Saldo der Unternehmensverlagerungen nach Betriebsgrößenklassen von 2008 bis 2017 absolut



2.4. Verlagerungen nach Branchen

Bei einer Betrachtung der Sitzverlagerungen differenziert nach Branchen, wie in Abbildung 6 dargestellt, ist zunächst auffällig, dass der Dienstleistungssektor in absoluten Zahlen deutlich höhere Umzugszahlen zu verzeichnen hat als der Handel oder das

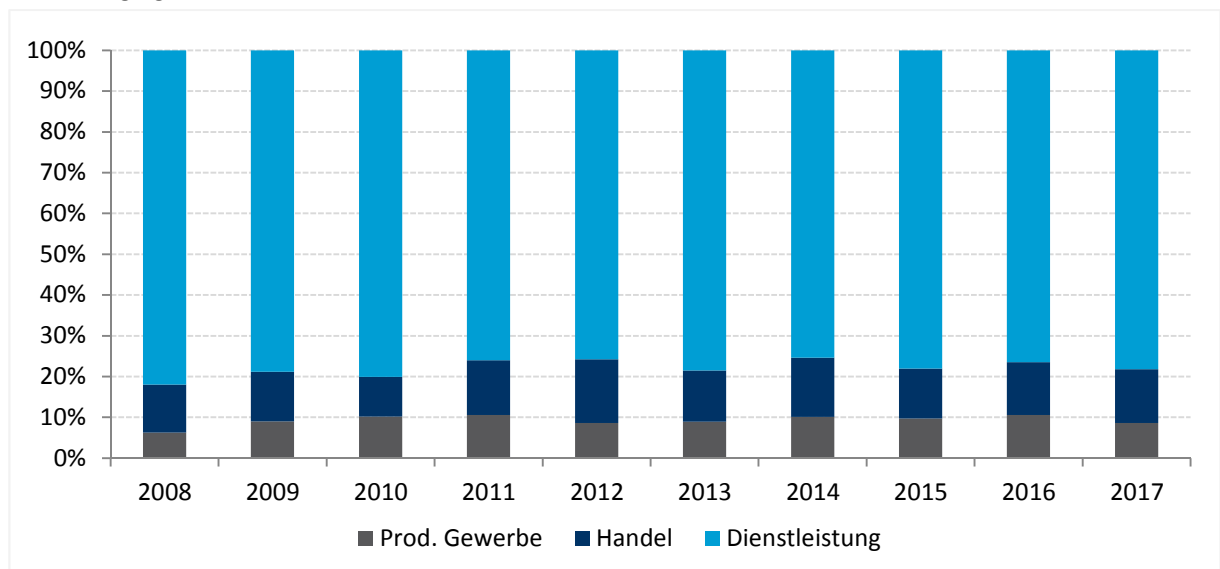
Abb. 6: Unternehmensverlagerungen 2008 bis 2017 nach Branchen absolut



Produzierende Gewerbe und somit der dominierende Sektor bei den Verlagerungen ist. Da in der Stadt München jedoch über 70 % aller HR-Unternehmen dem Dienstleistungssektor angehören, relativieren sich die Zahlen.

Analysiert man das Verhältnis der Zu- und Wegzüge innerhalb der drei betrachteten Branchen, ist jedoch auffällig, dass die Differenz – also der Saldo – bei den Dienstleistern wesentlich höher ausfällt als im Produzierenden Gewerbe und im Handel. Letztere weisen zwar ebenfalls einen leicht negativen Saldo auf, das Verhältnis der Zu- und Wegzüge ist aber wesentlich homogener. Das heißt, dass die Stadt München im betrachteten Zeitraum von 2008 bis 2017 für Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor signifikant als eher nicht mehr optimaler Wirtschaftsstandort betrachtet wurde.

Abb. 7: Wegzüge 2008 bis 2017 nach Branchen



Die Analyse der Branchenstruktur der Abwanderungen im Zeitverlauf, wie in Abbildung 7 dargestellt, zeigt, dass der Anteil der Betriebe des Dienstleistungssektors, die die Stadt München verlassen haben, durchgängig leichten Schwankungen unterworfen war, seit 2008 aber prozentuell ein leichter Rückgang verzeichnet wurde. Der Anteil ist von 82,0 % im Jahr 2008 auf 78,2 % im Jahr 2017 gesunken. Dagegen ist der Anteil der Verlagerungen im Handel von 11,8 % (2008) auf 13,2 % (2017) gestiegen. Im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich der Anteil an den Wegzügen im Zeitraum von 2008 bis 2017 ebenfalls von 6,3 % auf 8,6 %. Wie schon beim Dienstleistungssektor weisen auch die Werte dieser beiden Branchen im zeitlichen Verlauf Schwankungen auf und lassen somit keine klare Aussage über die weitere Entwicklung zu.

3. Nahverlagerungen innerhalb Oberbayerns

Wie bereits in Kapitel 2.2 analysiert, findet der Großteil der Verlagerungen innerhalb des eigenen IHK-Bezirktes statt. Daher werden diese Umzüge nochmals kleinteiliger differenziert nach den Ziel- und Herkunftsgebieten der einzelnen Landkreise betrachtet. Die absoluten Zahlen der Zu- und Wegzüge sind nachfolgend in Tabelle 2 dargestellt.

Tab. 2: Zu- und Wegzüge aus bzw. in die oberbayerischen Landkreise

Aus den		In die	
Landkreisen....	Anzahl	Landkreise....	Anzahl
Stadt Ingolstadt	89	Stadt Ingolstadt	109
Stadt Rosenheim	80	Stadt Rosenheim	68
Altötting	42	Altötting	43
Berchtesgadener Land	44	Berchtesgadener Land	104
Bad Tölz-Wolfratshausen	171	Bad Tölz-Wolfratshausen	253
Dachau	196	Dachau	297
Ebersberg	251	Ebersberg	397
Eichstätt	15	Eichstätt	27
Erding	87	Erding	169
Freising	246	Freising	314
Fürstenfeldbruck	370	Fürstenfeldbruck	578
Garmisch-Partenkirchen	55	Garmisch-Partenkirchen	82
Landsberg am Lech	125	Landsberg am Lech	258
Miesbach	161	Miesbach	298
Mühldorf am Inn	56	Mühldorf am Inn	121
München	3.122	München	6.272
Neuburg-Schrobenhausen	10	Neuburg-Schrobenhausen	48
Pfaffenhofen an der Ilm	77	Pfaffenhofen an der Ilm	159
Rosenheim	244	Rosenheim	369
Starnberg	633	Starnberg	868
Traunstein	82	Traunstein	149
Weilheim-Schongau	72	Weilheim-Schongau	127
Gesamt	6.228	Gesamt	11.110

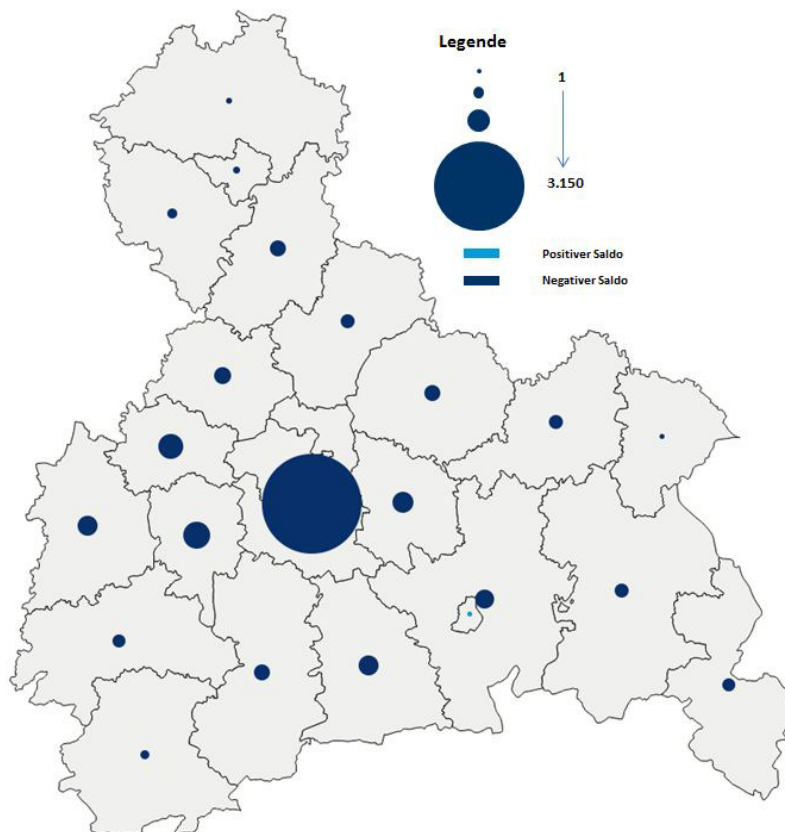
Tabelle 2 zeigt, dass sich räumlich die meisten Verlagerungen sowohl bei den Zu- als auch bei den Wegzügen innerhalb der Region München abspielten, wobei sich hier die Verluste der Landeshauptstadt an das Umland überwiegend auf den Landkreis München konzentrierten. Mit über 6.200 Umzügen in den Landkreis München machten diese Verlagerungen mehr als

die Hälfte aller Nahverlagerungen aus der Stadt München aus. Gleichzeitig waren aber auch die Verlagerungen aus dem Landkreis München in die Landeshauptstadt die bedeutendsten Anteile der gegensätzlich gerichteten Verlagerungsströme. Mit über 3.100 Verlagerungen in die Landeshauptstadt betragen diese Umzüge 50 % aller Zuzüge. Von den übrigen Landkreisen sind bei den Zu- und Abwanderungen nur noch Starnberg und Fürstenfeldbruck von nennenswerter Bedeutung.

Insgesamt siedelten im Analysezeitraum über 11.100 Betriebe von der Stadt München in andere oberbayerische Landkreise über – das sind fast doppelt so viele, als nach München gezogen sind.

Die beschriebenen absoluten Zahlen spiegeln sich in den Salden der Unternehmensverlagerungen wider, die in Abbildung 8 kartographisch aufbereitet sind. Lediglich die Stadt Rosenheim konnte einen leicht positiven Saldo verzeichnen; an alle anderen oberbayerischen Landkreise gab die Stadt München zwischen 2008 und 2017 Unternehmen ab.

Abb. 8: Saldo der Unternehmensverlagerungen innerhalb Oberbayerns von 2008 bis 2017



Die Karte der Unternehmensverlagerungen demonstriert anschaulich, dass die wichtigsten Zielgebiete im engeren Umkreis der Stadt München liegen. Herausstechend ist der negative Saldo von über 3.100 Unternehmen, die die Stadt an den Landkreis München verliert. Dies ist über das 13-fache des Saldos, der sich aus den Zu- und Wegzügen zwischen der Stadt München und dem Landkreis Starnberg ergibt, der den nächstgrößten Saldo verzeichnete. Wird zusätzlich dazu die Anzahl der Zu- und Wegzüge für die übrigen

Landkreise betrachtet, verdeutlicht dies, dass die Verlagerungsdynamik mit diesen weitaus geringer ausfiel. Es wird zudem ersichtlich, dass die Wanderungssalden der Landkreise mit zunehmender Entfernung zu München abnehmen.

4. Fazit

Die vorliegende Analyse der Sitzverlagerungen mit dem Bezugspunkt der Stadt München zeigt klar, dass eine hohe Verlagerungsdynamik bei den IHK-zugehörigen im Handelsregister eingetragenen Unternehmen herrscht. Es ist zu konstatieren, dass Branchen- und Betriebsgrößenklassen übergreifend ein negativer Wanderungssaldo besteht. Das bedeutet, dass München im betrachteten Zeitraum kontinuierlich Unternehmen an andere Regionen abgibt und somit ein Attraktivitätsverlust der Landeshauptstadt vorzuliegen scheint. Die mangelnde Attraktivität Münchens als Wirtschaftsstandort betrifft in besonderem Maße Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern sowie Betriebe aus dem Dienstleistungssektor.

Gründe für die Verlagerungen werden zum Einen die hohen Kosten am Standort München sein, die sich sowohl in hohen Miet- und Kaufpreisen als auch in dem höchsten Gewerbesteuerhebesatz Bayerns manifestieren. Zum anderen wird auch die mangelnde Gewerbeflächenverfügbarkeit in der Stadt München eine Rolle spielen. Unternehmen, die wachsen und an ihrem Firmenstandort keine Erweiterungsmöglichkeiten haben, entscheiden sich dann oftmals dafür, ins Umland zu verlagern. Eine höhere Flexibilisierung durch die Digitalisierung unterstützt diesen Prozess.

Um eine fundierte Beurteilung der Verlagerungsgründe und der Standortqualität vorzunehmen, ist jedoch eine Motivbefragung der verlagernden Firmen inklusive einer Bewertung des alten und des neuen Firmenstandortes notwendig.

Bezieht man die Entwicklung der Gesamtzahl der im Handelsregister eingetragenen IHK-Unternehmen, die in einer jährlichen Statistik herausgegeben werden, in die Analyse mit ein, zeigt sich, dass diese im Betrachtungszeitraum um 62 % gestiegen ist. Dieser Umstand verhält sich konträr zu den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung und zeugt eher davon, dass die Stadt München eine hohe Attraktivität für Betriebe aufweist. Im Zusammenschluss bedeutet dies, dass es viele Neugründungen am Wirtschaftsstandort München gibt, die die positive Entwicklung der Unternehmenszahl bedingen. Ferner müssen hier aber auch die Vorratsgesellschaften mit in die Betrachtung einbezogen werden, was die tatsächliche Zahl aktiver Unternehmen schmälern dürfte.



München und
Oberbayern

Impressum

Verleger und Herausgeber:

IHK für München und Oberbayern
Dr. Eberhard Sasse & Peter Driessen
Balanstraße 55-59
81541 München

☎ 089 5116-0

@ info@muenchen.ihk.de

➔ ihk-muenchen.de

Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie zwischenzeitlicher Änderungen kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Die Gewerbesteuerhebesätze stammen vom Bayerischen Landesamt für Statistik (www.statistikdaten.bayern.de, Abruf 07/2016).

Stand: Mai 2018

Folgen Sie uns!

 ihk-muenchen.de/newsletter

 [/ihk.muenchen.oberbayern](https://www.facebook.com/ihk.muenchen.oberbayern)

 [@IHK_MUC](https://twitter.com/IHK_MUC)

 [xing.com/net/muenchenihk](https://www.xing.com/net/muenchenihk)



ihk-muenchen.de